

**Kernlehrplan
für das Gymnasium – Sekundarstufe I
in Nordrhein-Westfalen**

Chinesisch

ISBN 978-3-89314-988-9

Heft 3432

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Copyright by Ritterbach Verlag GmbH, Frechen

Druck und Verlag: Ritterbach Verlag
Rudolf-Diesel-Straße 5-7, 50226 Frechen
Telefon (0 22 34) 18 66-0, Fax (0 22 34) 18 66 90
www.ritterbach.de

1. Auflage 2009

Vorwort

Schulen brauchen Gestaltungsspielräume. Nur dann können der Unterricht und die Erziehungsangebote den jeweiligen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht werden. Im Mittelpunkt der Erneuerung der Schulen steht daher die eigenverantwortliche Schule. Sie legt selbst die Ziele der innerschulischen Qualitätsentwicklung fest und entscheidet, wie die grundlegenden Vorgaben des Schulgesetzes erfüllt und umgesetzt werden.

Dennoch bleibt auch die eigenverantwortliche Schule in staatlicher Verantwortung. Notwendig sind allgemein verbindliche Orientierungen über die erwarteten Lernergebnisse und regelmäßige Überprüfungen, inwieweit diese erreicht werden.

In Nordrhein-Westfalen wurde deshalb in den letzten Jahren ein umfassendes System der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung aufgebaut. Ein wichtiges Element dieses Systems sind an länderübergreifenden Bildungsstandards orientierte Kernlehrpläne. Sie stehen in einem engen Zusammenhang mit den zentralen Abschlussprüfungen, den Lernstandserhebungen und der Qualitätsanalyse.

Kernlehrpläne wurden erstmalig 2004 in Nordrhein-Westfalen als neue Form kompetenzorientierter Unterrichtsvorgaben eingeführt. Sie wurden zunächst für die Schulformen der Sekundarstufe I in den Fächern Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache entwickelt. Für das Gymnasium liegen nun überarbeitete Fassungen vor, die die Schulzeitverkürzung berücksichtigen.

Zukünftig wird in den Gymnasien das Abitur nunmehr statt nach neun nach acht Jahren erreicht. Diese Verkürzung der Schulzeit ist ein wichtiger Schritt, um die Chancen unserer Schülerinnen und Schüler im nationalen und internationalen Vergleich zu sichern. Ein verantwortlicher Umgang mit der Lern- und Lebenszeit junger Menschen erforderte eine Anpassung der schulischen Ausbildungszeiten an die entsprechenden Regelungen in den meisten europäischen Staaten.

Darüber hinaus ermöglicht der in den Grundschulen inzwischen verbindlich verankerte systematische Englischunterricht eine Vorverlegung des Fremdsprachenlernens in der Sekundarstufe I. Der Unterricht in einer zweiten Fremdsprache beginnt in den Gymnasien jetzt spätestens in Klasse 6, eine dritte Fremdsprache wird ab Klasse 8 angeboten. Für das Fach Chinesisch wurde ein an einem einheitlichen Format orientierter Kernlehrplan für die Lehrgänge „Chinesisch ab Klasse 6“ sowie „Chinesisch ab Klasse 8“ im Gymnasium erarbeitet. Im Hinblick auf den verkürzten Bildungsgang kam es zu einer Konzentration und Straffung der Kompetenzvorgaben und obligatorischen Unterrichtsinhalte.

Die vorliegenden Kernlehrpläne stellen damit eine tragfähige und innovative Grundlage dar, um die Qualität des gymnasialen Bildungsgangs auch in Zukunft sichern und weiter entwickeln zu können.

Allen, die an der Erarbeitung der Kernlehrpläne mitgearbeitet haben, danke ich für ihre engagierten Beiträge.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'B. Sommer', with a stylized, cursive flourish at the end.

Barbara Sommer

Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 8/09**

**Sekundarstufe I - Gymnasium und Gesamtschule
Kernlehrplan Chinesisch**

RdErl. d. Ministeriums
für Schule und Weiterbildung
v. 1.7.2009-522-6.03.13.02-58961

Für die Sekundarstufe I der Gymnasien und Gesamtschulen werden hiermit Kernlehrpläne für das Fach Chinesisch gemäß § 29 SchulG (BASS 1-1) festgesetzt.

Sie treten am 1.8.2009 für alle Schülerinnen und Schüler in Kraft, die im Schuljahr 2009/10 die Klassen 5 bis 9 besuchen. Zum 1.8.2010 werden sie für alle Klassen verbindlich.

Die Veröffentlichung der Kernlehrpläne erfolgt in der Schriftenreihe "Schule in NRW".

Heft 3432 Kernlehrplan Gymnasium Chinesisch
Heft 3115 Kernlehrplan Gesamtschule Chinesisch

Die vom Verlag übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort auch für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Inhalt

	Seite
Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben	8
1 Aufgaben und Ziele des Chinesischunterrichts	10
2 Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I	13
3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 8 und 9	16
3.1 Chinesisch ab Jahrgangsstufe 8 (C8)	19
3.1.1 C8: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8	20
3.1.2 C8: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9	25
3.2 Chinesisch ab Jahrgangsstufe 6 (C6)	33
4 Aufgabentypen	34
4.1 Beispiele für Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen	35
5 Leistungsbewertung	36

Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben

Im Jahr 2004 wurden erstmals in Nordrhein-Westfalen Kernlehrpläne eingeführt. Kernlehrpläne beschreiben das Abschlussprofil am Ende der Sekundarstufe I und legen Kompetenzerwartungen fest, die als Zwischenstufen am Ende bestimmter Jahrgangsstufen erreicht sein müssen.

Kernlehrpläne sind ein wichtiges Element eines zeitgemäßen und umfassenden Gesamtkonzepts für die Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit. Sie bieten allen an Schule Beteiligten Orientierungen darüber, welche Kompetenzen zu bestimmten Zeitpunkten im Bildungsgang verbindlich erreicht werden sollen, und bilden einen Rahmen für die Bewertung der erreichten Ergebnisse.

Aufgrund der Neufassung von § 10 Abs. 3 des Schulgesetzes, der die Schulzeitverkürzung am Gymnasium über eine Verkürzung der Sekundarstufe I realisiert, endet die Sekundarstufe I an den Gymnasien nunmehr mit dem Ende von Klasse 9. Um den veränderten Rahmenbedingungen in angemessener Form Rechnung zu tragen, erfolgt im neuen Kernlehrplan

- die Ausweisung von und Fokussierung auf die bis zum Ende der Sekundarstufe I zu erreichenden Standards,
- eine Überführung der über den mittleren Schulabschluss hinausgehenden Anforderungen in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe.

Der Kernlehrplan Chinesisch greift die kompetenzorientierte Konzeption der Kernlehrpläne Englisch und Französisch auf und überträgt sie auf die spezifischen Anforderungen des eigenen Faches.

Kernlehrpläne

- sind kompetenzorientierte Lehrpläne, bei denen die erwarteten Lernergebnisse im Mittelpunkt stehen
- beschreiben die erwarteten Lernergebnisse in Form von fachbezogenen Kompetenzen, die fachdidaktisch begründeten Kompetenzbereichen zugeordnet sind
- zeigen, in welchen Stufen diese Kompetenzen im Unterricht in der neuen Sekundarstufe I erreicht werden können, indem sie die erwarteten Kompetenzen am Ende der Klassen 8 und 9 näher beschreiben
- beschränken sich dabei auf wesentliche Kenntnisse und Fähigkeiten sowie die mit ihnen verbundenen Inhalte und Themen, die für den weiteren Bildungsweg unverzichtbar sind
- bestimmen durch die Ausweisung von verbindlichen Erwartungen auch Bezugspunkte für die Überprüfung der Lernergebnisse und Leistungsstände in der schulischen Leistungsbewertung
- schaffen so die Voraussetzungen, um definierte Anspruchsniveaus an der Einzelschule sowie im Land zu sichern.

Indem Kernlehrpläne sich auf die zentralen Kompetenzen beschränken, geben sie den Schulen die Möglichkeit, sich auf diese zu konzentrieren und ihre Beherrschung zu sichern. Die Schulen können dabei entstehende Freiräume zur Vertiefung und Erweiterung der aufgeführten Kompetenzen und Inhalte und damit zu einer schulbezogenen Schwerpunktsetzung nutzen.

Die bisherigen Richtlinien des Gymnasiums bleiben bis auf Weiteres in Kraft. Sie beschreiben die Aufgaben und Ziele der Schulform in der Sekundarstufe I und enthalten auch die jeweils spezifischen Hinweise zum Lehren und Lernen.

1 Aufgaben und Ziele des Chinesischunterrichts

Chinesisch ist die meistgesprochene Sprache der Welt, eine der Amtssprachen der UNO und aufgrund ihrer Erschließungsfunktion für den Zugang zum gesamten ostasiatischen Raum von zentraler Bedeutung. China zählt mit einer mehrtausendjährigen Geistesgeschichte zu den ältesten Kulturnationen der Welt. Zudem gewinnt China mit seiner prosperierenden wirtschaftlichen und rasanten sozialen Entwicklung vor dem Hintergrund der internationalen Globalisierung im 21. Jahrhundert wachsende weltpolitische und weltwirtschaftliche Bedeutung.

Aufgrund der Relevanz und Besonderheiten der chinesischen Sprache ist die Einführung in der Sekundarstufe I besonders angeraten. Studien belegen, dass früh einsetzende Lernende die aufgrund der Tonalität des Chinesischen besondere Aussprache vor allem hinsichtlich der Töne gründlicher und nachhaltiger erlernen können als erwachsene Lernende. Der frühe Einstieg empfiehlt sich ebenfalls für das Erlernen der Schriftzeichen, da die bei Schülerinnen und Schülern vorhandene Faszination für die „exotische“ Schrift in Form von spielerischen und künstlerischen Unterrichtsformen aufgegriffen und für einen positiven Lernerfolg genutzt werden kann.

Der Spracherwerb im Chinesischunterricht in der Sekundarstufe I erfolgt aufgrund der Besonderheiten der chinesischen Sprache – vor allem der Schriftzeichen und der Tonalität – teilweise abgekoppelt vom Schrifterwerb auf der Basis der standardisierten Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ und den die Tonalität anzeigenden diakritischen Zeichen. Unterrichtet werden die in der VR China verbindliche Standardsprache (Putonghua = Allgemeinsprache) und die dort seit den 1950er Jahren eingeführten Kurzzeichen. Auf die auf Taiwan (Republik China) und in anderen asiatischen Regionen verwendeten Langzeichen und phonetische Umschriftsysteme wird im Unterricht hingewiesen.

Die zentrale Aufgabe des Chinesischunterrichts in der Sekundarstufe I ist auf die Ausbildung von kommunikativen Fertigkeiten und interkultureller Handlungsfähigkeit gerichtet, die sich auf konkrete Anwendungsbezüge konzentriert.

Der vorliegende Kernlehrplan mit verbindlichen Kompetenzen trägt diesen Anforderungen besonders Rechnung. Der Chinesischunterricht in der Sekundarstufe I ist deshalb gekennzeichnet durch

- die Stärkung der Anwendungsorientierung und des lebensweltlichen Bezuges
- die Stärkung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit
- die Erweiterung landeskundlicher Kenntnisse zu interkultureller Handlungskompetenz
- die Internationalisierung fremdsprachlicher Standards, die sich an den Referenzniveaus des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (GeR)*¹ orientieren, soweit es für eine außereuropäische Sprache und unter Berücksichtigung der sprachspezifischen Besonderheiten möglich ist.

¹ Europarat – Rat für kulturelle Zusammenarbeit (2001), *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*, hrsg. v. Goethe-Institut Inter Nationes u. a., Langenscheidt: Berlin u. a. Der Text ist abrufbar unter: <http://www.goethe.de/referenzrahmen>.

Um die Standards für eine Grundbildung im Fach Chinesisch zu erreichen, werden dem Chinesischunterricht die folgenden Leitziele zugrunde gelegt:

- Der Chinesischunterricht entwickelt systematisch funktionale **kommunikative Kompetenzen**, die alle fremdsprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten wie Hörverstehen/Hör-Sehverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben und Sprachmittlung umfassen. Aufgrund der Besonderheit der chinesischen Sprache und der Schwierigkeit des Schriftzeichenerwerbs erfolgt der Spracherwerb teilweise abgekoppelt vom Schrifterwerb. Vorrangiger Schwerpunkt des Chinesischunterrichts ist die mündliche Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler, die mit Hilfe der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ erfolgt. Der rezeptiven Beherrschung der chinesischen Schriftzeichen (Leseverstehenskompetenz) wird ein höherer Stellenwert eingeräumt als der produktiven Schreibkompetenz. Der Unterricht in den Jahrgangsstufen 8 und 9 (C8) bzw. 6 bis 8 (C6) bleibt vorrangig auf das Lehrbuch konzentriert, ab Jahrgangsstufe 9 (C6) werden sporadisch sehr einfache authentische bzw. adaptierte authentische Texte ergänzend eingeführt, wobei auch hier der unterschiedlichen Gewichtung der verschiedenen sprachlichen Fertigkeiten Rechnung getragen wird.
- Diese Kompetenzen werden im Chinesischunterricht auf Verwendungssituationen im Alltag, in der Aus- und Weiterbildung sowie auf sehr einfache Situationen der berufsorientierten Kommunikation bezogen.
- Der Chinesischunterricht entwickelt systematisch **interkulturelle Kompetenzen**; es werden Lerngelegenheiten bereitgestellt, damit die Schülerinnen und Schüler – auf der Basis eines Orientierungswissens zu exemplarischen Themen und Inhalten – Verständnis für andere kulturspezifische Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und Lebensbedingungen entwickeln und eigene Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftliche Zusammenhänge mit denen der chinesischen Kultur tolerant und kritisch vergleichen können.
- Der Chinesischunterricht entwickelt systematisch **methodische Kompetenzen** für das Arbeiten mit Texten und Medien, für die aufgabenbezogene, anwendungsorientierte Produktion von gesprochenen und (vorrangig in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“) geschriebenen Texten, für Formen des selbstgesteuerten und kooperativen Sprachenlernens als Grundlage für den Erwerb von weiteren (Fremd-)Sprachen sowie für das lebenslange selbstständige (Fremd-)Sprachenlernen.

Zur Sicherung vergleichbarer Qualitätsstandards enthält der vorliegende Kernlehrplan

- ein Anforderungsprofil für das Ende der Sekundarstufe I (Kapitel 2), das zugleich die fachlichen Voraussetzungen für die Fortsetzung des Chinesischunterrichts in Kursen der gymnasialen Oberstufe vorgibt
- Beschreibungen der nachzuweisenden Kompetenzen für den Chinesischunterricht ab Jahrgangsstufe 8 (C8), die nach den Bereichen „Kommunikative Kompetenzen“, „Interkulturelle Kompetenzen“, „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit“ und „Methodische Kompetenzen“ gegliedert sind, sowie Schwerpunktsetzungen für den Chinesischunterricht ab Jahrgangsstufe 6 (C6) (Kapitel 3)
- exemplarische Aufgabentypen (Kapitel 4)
- Ausführungen zur Leistungsbewertung (Kapitel 5).

Die im vorliegenden Kernlehrplan formulierten Standards sollen in einem Chinesischunterricht erreicht werden, der dazu beiträgt, **individuelle Mehrsprachigkeitsprofile** auszubilden. Da es sich beim Chinesischen um eine so genannte „distante“ (d. h. außereuropäische) Sprache handelt, wird das Konzept der Mehrsprachigkeit u. a. durch verstärkte Sprachreflexion und kontrastive Grammatikvermittlung im Chinesischunterricht didaktisch-methodisch realisiert. Der Chinesischunterricht in der Sekundarstufe I knüpft hierbei an die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse sowie Einstellungen und Haltungen der Schülerinnen und Schüler an, die diese im Umgang mit Englisch als Fremdsprache von der Grundschule an und mit einer weiteren Sprache in der Sekundarstufe I erworben haben, und leistet seinerseits einen Beitrag zur Vertiefung von Sprachlernkompetenzen und damit zum Erlernen von weiteren (Fremd-) Sprachen.

Dieser Zielsetzung liegen die folgenden didaktisch-methodischen Prinzipien für die Unterrichtsgestaltung zugrunde. Der Chinesischunterricht wird wesentlich durch die Prinzipien der Schülerorientierung, der Kommunikationsorientierung sowie der Themen- und Inhaltsorientierung bestimmt. Bezüglich der Auswahl von Lehr- und Lernmaterialien sowie bei der konkreten Ausgestaltung von Lernsituationen sind die Kriterien der Interkulturalität und, soweit möglich, der Authentizität vorrangig zu berücksichtigen. Zu beachten sind außerdem Verfahren zur Förderung des selbstreflexiven und selbstständigen Lernens, die die Individualisierung von Fremdsprachenlernprozessen unterstützen. Sozial- und Arbeitsformen werden adressaten- und altersangemessen umgesetzt. Spielerisches, darstellendes und gestaltendes Lernen sowie ein entdeckender und experimentierender Umgang mit Sprache sollten insbesondere aufgrund der geographischen und historischen „Ferne“ der chinesischen Kultur und ihrer Andersartigkeit im Vergleich zu anderen den Schülerinnen und Schülern bekannten europäischen Ländern und Kulturen durch vielfältige Aktivitäten (z. B. Kalligraphie, singen, Theater spielen, Feste mit chinesischen Muttersprachlern feiern) besondere Beachtung erfahren, damit den Schülerinnen und Schülern die Erschließung und das tiefgreifende nachhaltige Verständnis der chinesischen Kultur, des Landes und seiner Menschen und der chinesischen Sprache ermöglicht wird. Das Prinzip der Einsprachigkeit wird dabei in Ansätzen realisiert; vor allem beim Erwerb interkultureller Kompetenzen wird noch vorwiegend auf die deutsche Sprache zurückgegriffen werden müssen. Der lebensweltlichen ‚Mehrsprachigkeit‘, die in den Klassenverbänden vorhanden ist, wird Rechnung getragen.

Die Formulierung verbindlicher Standards für das Fach Chinesisch in der Sekundarstufe I des Gymnasiums spiegelt den aktuellen Stand der Fachdiskussion über adressatenspezifische Ziele, Aufgaben und Organisationsformen des Fremdsprachenunterrichts wider. In diesem Sinne definieren sie begründete Qualitätsstandards.

2 Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I

Für das Ende der Sekundarstufe I werden im Folgenden die Kompetenzen ausgewiesen, die alle Schülerinnen und Schüler nachhaltig und nachweislich erworben haben sollen, die mit Erfolg am Chinesischunterricht teilgenommen haben. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, diese Kompetenzen für ihre persönliche Lebensgestaltung, für ihren weiteren Bildungsweg und für ihr berufliches Leben zu nutzen.

Diese für den Chinesischunterricht in Nordrhein-Westfalen verbindlichen Fachkompetenzen werden auf der Anforderungsebene des mittleren Schulabschlusses beschrieben. Hierdurch soll gesichert werden, dass Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Schulformen der Sekundarstufe I mit vergleichbaren Eingangsvoraussetzungen in die Bildungsgänge der Sekundarstufe II eintreten können.

Das Gymnasium vermittelt den Schülerinnen und Schülern im Chinesischunterricht kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die sie am Ende der Jahrgangsstufe 9 verlässlich und nachhaltig verfügen sollen. Zugleich werden die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vorbereitet – vor allem dadurch, dass sie interkulturelles Orientierungswissen sowie grundlegende methodische Kompetenzen im Umgang mit einfachen Texten und Medien erwerben.

Der Chinesischunterricht ab Jahrgangsstufe 8 ist so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler die folgenden Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse erwerben:

1. Sie können einfache Texte, Fragen, Antworten und Dialoge im Rahmen thematisch und situativ vertrauter Alltagskommunikation in Chinesisch verstehen und sprachlich angemessen darauf reagieren.

Sie können Informationsangebote nutzen, u. a.

- Verkehrsverbindungen und touristische Informationen erfragen
- Plakaten oder Ankündigungen wesentliche Informationen entnehmen.

Sie können Kontakte herstellen und aufrechterhalten u. a.

- Gesprächspartnerinnen und -partner mit einfachen Redewendungen situationsgemäß begrüßen und verabschieden
- Auskunft über die eigene Person, Familie, Schule geben
- sich auf grundlegende Kommunikationsregeln einstellen
- eine Einladung aussprechen/annehmen.

Sie können sich in Alltagssituationen über vertraute lebenspraktische Angelegenheiten verständigen, u. a.

- einfache Einkäufe machen, sagen, was sie suchen, nach dem Preis fragen
- etwas zu essen bestellen
- sich durch Fragen in einer Stadt oder in einem Gebäude orientieren
- sich mündlich oder schriftlich verabreden.

Sie können sich an einem einfachen Gespräch über Themen von allgemeiner Bedeutung beteiligen, u. a.

- Zustimmung oder Ablehnung formulieren
- Rückfragen stellen.

Sie können am kulturellen Leben teilnehmen, u. a.

- das Wesentliche aus deutlich artikulierten, sehr einfachen Liedern und Texten verstehen
- sehr einfache adaptierte literarische Texte erschließen, die parallel in Schriftzeichen und in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ dargestellt sind
- eigene szenische Gestaltungsversuche (z. B. Gedicht, Sketch, Dialog) unternehmen und präsentieren.

Sie können sehr einfach formulierte wichtige Informationen eines vertrauten Kontextes in der jeweils anderen Sprache wiedergeben, u. a.

- in mehrsprachigen Situationen des Alltags zu vertrauten Themen Partnerinnen und Partnern helfen, die des Chinesischen bzw. des Deutschen nicht mächtig sind.

Sie können wichtige Merkmale der zielsprachigen und der eigenen Kultur erfassen und mit einfachen und sprachlich angemessenen Mitteln reagieren, u. a.

- wichtige Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Alltags- und Berufsleben erkennen und mehr Verständnis für die eigene wie die fremde Lebenswirklichkeit gewinnen
- chinaspezifische Kommunikationsregeln und Handlungsrituale erkennen und aufgrund der erworbenen interkulturellen Handlungskompetenz weitgehend sensibel darauf reagieren.

2. Sie können ihre Chinesischkenntnisse für ihren weiteren Bildungsweg nutzen.

Sie können einfache gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge in chinesischesprachigen Ländern verstehen, u. a.

- politische/ökonomische, kulturelle, soziale Gegebenheiten und Entwicklungen in der VR China und Taiwan (Republik China) und in weiteren chinesischesprachigen Regionen in Grundzügen erfassen.

Sie können Chinesisch in Arbeits- und Kommunikationsprozessen gebrauchen, u. a.

- Chinesisch als Kommunikationssprache in Gruppen- oder Partnerarbeiten und Gesprächssituationen zu vertrauten Themen mit vorher eingeübten Anweisungen und Redemitteln phasenweise gebrauchen
- Arbeitsergebnisse schriftlich in Stichwortform in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ aufbereiten und in der Gruppe bzw. vor der Klasse präsentieren.

Sie können Lernerfahrungen und -techniken für die Vertiefung ihrer Chinesischkenntnisse sowie für den Erwerb weiterer Sprachen nutzen, u. a.

- Phänomene und Regelmäßigkeiten in unterschiedlichen Sprachen vergleichen

- Beobachtungen zu sprachlicher Kommunikation und deren soziopragmatischer Ausprägung anstellen
- die Erkenntnisse – in deutscher Sprache – fachsprachlich angemessen formulieren und für die Vertiefung der Chinesischkenntnisse sowie für den Erwerb weiterer Sprachen nutzen.

Sie können den eigenen Lernstand realistisch einschätzen und als Grundlage für Entscheidungen über weitere Lernwege im Chinesischen nutzen, u. a.

- eigene Lernwege und Lernerfolge reflektieren
- Stärken und Schwächen (z. B. mit Hilfe eines Sprachenportfolios) erkennen
- sich angemessene Unterstützung durch Lernhilfen (z. B. Wörterbücher, Grammatikbücher, audiovisuelle Medien, Wortschatz-/Schriftzeichen-/Grammatik-/Kommunikationstrainingsprogramme, interaktive Lernprogramme) holen.

3. Sie können ihre Chinesischkenntnisse sowie interkulturelle Kompetenzen bei späteren beruflichen Tätigkeiten und in der beruflichen Weiterbildung verwenden.

Sie können einfache Absprachen zu vertrauten Themen treffen sowie sehr einfache kurze Briefe und E-Mails verfassen, u. a.

- einfaches, deutlich gesprochenes Chinesisch zu vertrauten Themen so weit verstehen, dass sie die wesentlichen Absichten der Gesprächspartnerin, des Gesprächspartners erfassen
- Absprachen zu einfachen, vertrauten Themen treffen
- kurze einfache sachbezogene Mitteilungen verfassen.

Sie können die eigene Person mit einfachen Redemitteln mündlich und schriftlich präsentieren, u. a.

- die eigene Person im Rahmen einer Bewerbung (z. B. für einen Auslandsaufenthalt) mit sehr einfachen sprachlichen Mitteln vorstellen
- in einem Gespräch auf deutlich artikulierte, einfach formulierte Fragen zur eigenen Person angemessen reagieren.

3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 8 und 9

Im Folgenden werden Kompetenzen benannt, die Schülerinnen und Schüler am Ende von Bildungsabschnitten nachhaltig und nachweislich erworben haben sollen. Sie legen für den Chinesischunterricht ab Jahrgangsstufe 8 (C8) und 6 (C6) die Art der fachlichen Anforderungen fest. Die Anforderungshöhe und der Komplexitätsgrad der fachlichen Anforderungen sind sowohl im Unterricht als auch in der Leistungsbewertung altersgemäß und mit Bezug auf die Anforderungen der Schulform zu konkretisieren. Kapitel 4 erläutert die Anforderungen durch eine Übersicht über ausgewählte Aufgabentypen, mit deren Hilfe der Erwerb von (Teil-)Kompetenzen in den Bereichen des Faches überprüft werden kann.

Die hier benannten Kompetenzen gliedern sich nach den Bereichen des Faches und beschreiben dessen Kern, weisen eine Progression über die Jahrgangsstufen aus und spiegeln gleichzeitig die spezifischen Besonderheiten des Faches Chinesisch wider, das aufgrund der Eigenständigkeit von Sprach- und Schriftsystem zum Erreichen bestimmter Kompetenzstufen ein reduziertes Lerntempo im Vergleich zu den europäischen Sprachen verlangt. Die Progression in den Teilkompetenzen der „Kommunikativen Kompetenzen“ verläuft demnach nicht parallel, sondern forciert die Teilkompetenzen „Hörverstehen“ und „Sprechen“ vor „Leseverstehen“ und „Schreiben“.

Der Unterricht ist nicht allein auf den Erwerb der hier aufgeführten abschlussrelevanten Kernkompetenzen beschränkt, sondern soll Schülerinnen und Schülern ermöglichen, auf vielfältige Weise darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben, weiterzuentwickeln und zu nutzen.

Die Entwicklung der kommunikativen, interkulturellen und methodischen Kompetenzen in der Sekundarstufe I baut auf den gemeinsamen Grundlagen und Prinzipien des fremdsprachlichen Lehrens und Lernens der Grundschule und der weiterführenden Schulen auf. Dazu gehört u. a.:

- der Erwerb der Fremdsprache durch vielfältige kommunikative Aktivitäten in bedeutsamen Verwendungssituationen
- die Berücksichtigung der kognitiven Dimension des Erkundens von und Reflektierens über Sprache
- das Umsetzen sprachlicher Fähigkeiten und soziokultureller Kenntnisse in interkulturelle Handlungskompetenz
- das Nachdenken über und Bewusstmachen von Lernerfahrung und methodischen Kompetenzen.

Der Chinesischunterricht in der Sekundarstufe I nutzt so systematisch die bereits vorhandenen Kenntnisse, kommunikativen, interkulturellen sowie methodischen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler bereits im Englischunterricht in der Primarstufe und im Fremdsprachenunterricht in der Sekundarstufe I erworben haben.

Kompetenzen werden im Unterricht nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in wechselnden und miteinander verknüpften Kontexten. Der Unterricht muss dazu vielfältige, die jeweilige Jahrgangsstufe durchziehende Lerngelegenheiten anbieten. Das folgende Schaubild verdeutlicht, dass bei der Gestaltung von Unterrichtsvorhaben für

den Kompetenzerwerb alle vier Bereiche des Faches – in jeweils unterschiedlicher Gewichtung – in ihrem Zusammenspiel zu berücksichtigen sind. Hierbei gilt es, deutlich thematisch-inhaltliche Schwerpunkte zu setzen, die den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden, die die Teilkompetenzen integrieren und bündeln, vielfältiges Üben und Anwenden ermöglichen und das isolierte Abprüfen von einzelnen Teilkompetenzen und von deklarativem Sprachwissen ausschließen. Den Anforderungen an einen inhalts-, anwendungs- und schülerorientierten kommunikativen Chinesischunterricht – bezogen auf situatives, lebensweltbezogenes und systematisches Lernen in bedeutsamen Zusammenhängen – ist durchgehend Rechnung zu tragen.

	<p>Kommunikative Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hörverstehen/Hör-Sehverstehen • Sprechen <ul style="list-style-type: none"> – an Gesprächen teilnehmen – zusammenhängendes Sprechen • Leseverstehen • Schreiben • Sprachmittlung 	
<p>Interkulturelle Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungswissen <ul style="list-style-type: none"> – Persönliche Lebensgestaltung – Ausbildung/Schule/Beruf – Gesellschaftliches Leben – Regionale und kulturelle Besonderheiten Chinas • Werte, Haltungen und Einstellungen • Handeln in Begegnungssituationen 	<p>Unterrichtsvorhaben</p>	<p>Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussprache und Intonation • Wortschatz • Schriftsystem und Zeichenschatz • Grammatik • Orthographie
	<p>Methodische Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hörverstehen und Leseverstehen • Sprechen und Schreiben • Umgang mit Texten und Medien • Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen 	

Dabei orientiert sich der Chinesischunterricht bei der Gestaltung von Lernsituationen an den folgenden Themenfeldern und Lebensbereichen, die im weiteren Verlauf des Kapitels im Zusammenhang mit den interkulturellen Kompetenzen (Orientierungswissen) jeweils konkretisiert werden:

- **Persönliche Lebensgestaltung**
- **Ausbildung/Schule/Beruf**
- **Gesellschaftliches Leben**
- **Regionale und kulturelle Besonderheiten Chinas**

Eine thematisch-inhaltliche Reihenfolge innerhalb der Jahrgangsstufen ist durch den Kernlehrplan nicht festgeschrieben.

Der Kernlehrplan bildet einerseits die verpflichtende Grundlage für die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne. Andererseits eröffnet er Lehrerinnen und Lehrern weitgehende Freiheiten für die inhaltliche, thematische und methodische Gestaltung von Unterrichtsabläufen. Sie können Schwerpunkte setzen, thematische Vertiefungen und Erweiterungen vornehmen und dabei Bedingungen der eigenen Schule und der jeweiligen Lerngruppe berücksichtigen.

Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzen werden zunächst in allgemeiner Form formuliert (fett gedruckte Passagen) und werden dann konkretisiert und veranschaulicht durch einige **ausgewählte** Beispiele (Punktaufzählungen).

3.1 Chinesisch ab Jahrgangsstufe 8 (C8)

Für die Schülerinnen und Schüler im Chinesischunterricht ab Jahrgangsstufe 8 ist Chinesisch die dritte Fremdsprache. Sie verfügen über entsprechende Lern- und Arbeitstechniken sowie vertiefte fremdsprachliche Lernerfahrungen, die auch bei einer distanten Sprache wie Chinesisch von Nutzen sein können.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Grundlagen für die Handlungsfähigkeit in Alltagssituationen sowie die Voraussetzungen, um den Chinesischunterricht in Kursen der gymnasialen Oberstufe erfolgreich fortsetzen zu können.

Für den Chinesischunterricht ab Jahrgangsstufe 8 liegen die unterrichtlichen Schwerpunkte daher bei:

- dem Aufbau eines Repertoires sprachlicher Mittel für die einfache sach- und themenbezogene Kommunikation sowie ihrer Handhabung nach den grundlegenden Normen situativer Angemessenheit und sprachlicher Korrektheit
- der Anbahnung von Fähigkeiten des zusammenhängenden Sprechens sowie der einfachen schriftlichen Textproduktion
- die Anbahnung von Fähigkeiten, Sach- und Gebrauchstexte zu erschließen
- der Vermittlung grundlegender Fähigkeiten, Chinesisch vermehrt als Unterrichtssprache zu verwenden.

3.1.1 C8: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8

Am Ende der Jahrgangsstufe 8 erreichen die Schülerinnen und Schüler das Referenzniveau A1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR).

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können sehr einfache Äußerungen verstehen und Hör- bzw. Hör-Sehtexten, die sich auf einfache vertraute Alltagssituationen beziehen, Schlüsselwörter und einzelne Aussagen entnehmen, wenn diese langsam und deutlich in sehr einfacher Standardsprache mit vorher eingeübten Redewendungen vorgetragen werden.

Sie können

- im Unterricht einfache Aufforderungen und Fragen sowie sehr einfache Beiträge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen
- sehr einfachen didaktisierten Hörtexten (u. a. Lehrwerktexten) wesentliche Informationen entnehmen.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in sehr einfachen Alltagssituationen und vertrauten, vorher eingeübten Gesprächssituationen verständigen.

Sie können

- am Unterrichtsgespräch teilnehmen und sehr einfach strukturierte Fragen stellen und auf Fragen und Aufforderungen mit einzelnen Wörtern, Redemitteln oder kurzen Sätzen reagieren
- in Rollenspielen die Anwendung von vorher eingeübten situativen Redemitteln erproben
- auf sehr einfache Sprechansätze reagieren und sehr einfache Sprechansätze bewältigen (u. a. Begrüßungs- und Abschiedsformeln verwenden, sich und andere vorstellen, Auskünfte einholen und geben).

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in sehr einfachen Zusammenhängen zu vertrauten Alltagssituationen nach angemessener sprachlicher Vorbereitung in kurzen einfachen Sätzen zusammenhängend mitteilen.

Sie können

- mit sehr einfachen Redemitteln sich selbst, ihre Familie, Hobbys vorstellen
- sehr einfache Texte (u. a. Lieder, Gedichte, kurze Geschichten), die parallel in Schriftzeichen und in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ präsentiert sind, darstellend laut lesen und vortragen.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können nach angemessener sprachlicher Vorbereitung kurzen einfachen Texten, die parallel in Schriftzeichen und in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ präsentiert sind, zu vertrauten Alltagssituationen wesentliche Informationen entnehmen, indem sie – wenn nötig – den Text mehrfach lesen. Sie können in sehr kurzen einfachen Texten, die ausschließlich in chinesischen Schriftzeichen dargestellt sind, einzelne geläufige Zeichen (u. a. Zahlen, Personalpronomen, Ortsnamen) erkennen.

Sie können

- sehr kurze einfache Arbeitsaufträge sowie schriftliche Sicherungen von Unterrichtsergebnissen verstehen
- didaktisierten Lesetexten, unterstützt durch angemessene sprachliche und methodische Hilfen, wesentliche Inhalte entnehmen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ sehr einfache kurze Texte schreiben, die eine Variation der in den Lektionstexten erarbeiteten und eingeübten Redemittel darstellen. Sie können einzelne häufig verwendete Schriftzeichen schreiben.

Sie können

- Unterrichtsergebnisse in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ festhalten (u. a. Tafelbilder abschreiben) und Lernprozesse begleiten (u. a. einfache Notizen machen, Wortschatz-Mindmaps anfertigen)
- in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ einfache Modelltexte umformen (u. a. kurze Dialoge)
- häufig verwendete, einfache chinesische Schriftzeichen (u. a. Strukturwörter) und ganz einfache kurze Sätze in Schriftzeichen so weit richtig schreiben, dass die Verständlichkeit gesichert ist.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in vertrauten Alltagssituationen einfache Äußerungen der Zielsprache verstehen und auf Deutsch wiedergeben.

Sie können

- in einfachen, im Rollenspiel simulierten Anwendungssituationen (u. a. kurzen Dialogszenen) sehr einfache Äußerungen der Zielsprache verstehen und das Wichtigste auf Deutsch wiedergeben
- in realen vertrauten Begegnungssituationen sehr einfache Informationen (u. a. kurze Anweisungen) verstehen und auf Deutsch zusammenfassen, wenn sie deutlich artikuliert und langsam gesprochen werden.

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler haben Elemente des chinesischen Alltags, der chinesischen Sprache, Kultur, und Geographie – auch mit Hilfe der deutschen Sprache – kennengelernt und können sie mit der eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen.

Orientierungswissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Orientierungswissen zu folgenden Themenfeldern:

- **Persönliche Lebensgestaltung:** Familie, Freundschaften, Freizeit
- **Ausbildung/Schule:** Aspekte des Schulalltags in China (u. a. Tagesablauf, Stundenplan)
- **Gesellschaftliches Leben:** wichtige Aspekte der chinesischen Lebenswirklichkeit (u. a. Familienstruktur, Essen und Trinken, Sport)
- **Regionale und kulturelle Besonderheiten Chinas:** geographisches Grundwissen und Sehenswürdigkeiten (u. a. geographische Lage, Klima, einige bedeutende Städte und Regionen [z. B. Beijing, Shanghai, Hongkong, Taiwan mit Ortsbezeichnungen], „Große Mauer“,) Feste und Traditionen (u. a. Chinesisches Neujahrsfest, Horoskope), Bedeutung der Schrift (u. a. Namen).

Werte, Haltungen und Einstellungen

Sie sind bereit und in der Lage

- andere Erfahrungen und Sichtweisen (u. a. anhand einfacher Texte zur chinesischen Lebenswirklichkeit, Feiern traditioneller Feste und ggf. im direkten Austausch mit chinesischen Jugendlichen) kennenzulernen, die sich von den eigenen deutlich unterscheiden, und dabei kulturspezifische Besonderheiten zu erkennen, ohne diese in Beziehung zu eigenen Wertmaßstäben zu setzen
- kulturspezifische Informationen zur chinesischen und ggf. asiatischen Lebenswirklichkeit aufzunehmen und mit der eigenen Lebenswirklichkeit zu vergleichen.

Handeln in Begegnungssituationen

Sie können

- einige wichtige kulturspezifische Verhaltensweisen (u. a. Begrüßungsrituale, Anrede-, Höflichkeitskonventionen) erproben.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler kennen die auf der Basis der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ (einschl. diakritischer Zeichen) erarbeiteten grundlegenden

Aussprache- und Intonationsmuster (insbesondere der vier Töne und des neutralen Tons) und wenden diese an.

Sie können

- die An- und Auslautkombinationen der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ und die vier Töne sowie den neutralen Ton hinreichend korrekt aussprechen, so dass die Verständlichkeit weitgehend gewährleistet ist
- Aussprache- und Intonationsmuster unter Anleitung auf neue Wörter und Redewendungen übertragen
- die Intonation von sehr einfachen Aussagesätzen, Fragen und Aufforderungen unter Anleitung und nach wiederholter Übung weitgehend angemessen realisieren.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen produktiv über einen auf der Basis der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ erarbeiteten begrenzten Grundwortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht zu werden.

Dies gilt für

- die Kommunikation im Klassenzimmer
- die Darstellung der eigenen Person (u. a. Name, Alter, Vorlieben, Interessen und Freizeitaktivitäten) und des eigenen Lebensumfeldes (u. a. Familie, Freundschaften, Wohnort)
- elementare Kontaktgespräche (u. a. Begrüßung) und Alltagssituationen (u. a. einkaufen)
- ausgesuchte Bereiche des interkulturellen Lernens, die didaktisierend aufbereitet sind.²

Schriftsystem und Zeichenschatz

Die Schüler und Schülerinnen verfügen rezeptiv und eingeschränkt produktiv über einen sehr begrenzten Bestand elementarer Schriftzeichen (Strukturwörter). Beim Erwerb des Schriftzeichenschatzes lernen sie die Struktur des Schriftsystems kennen.

Die Kenntnisse über die Struktur der Schriftzeichen beziehen sich auf:

- deren Aufbau (Grundstriche, Komponenten) und Schreibung (Strichfolge)
- die Unterscheidung zwischen Bedeutungskomponente und Lautkomponente ausgesuchter Schriftzeichen
- einzelne „Radikale“ (Grundkomponenten eines Schriftzeichens).

² Vgl. dazu die Themenfelder für das interkulturelle Orientierungswissen.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler wenden sehr einfache grammatische Strukturen von vorher eingeübten Redemitteln so korrekt an, dass die Verständlichkeit gesichert ist.

Sie können

- Personen, Sachen und Tätigkeiten bezeichnen
- sehr einfache Sätze mit Verbal- und Adjektivprädikat weitgehend korrekt bilden
- sehr einfache bejahte und verneinte Sätze, Aussagen und Fragen formulieren
- die Attributivpartikel „的 de“ zur Bildung von Attributen (mit Pronomen und Nomen) weitgehend korrekt anwenden
- sehr einfache Sätze mit dem allgemeinen Zählwörter „个 gè“ weitgehend korrekt bilden. Sie lernen weitere spezifische Zählwörter kennen.

Orthographie

Die Schüler und Schülerinnen verfügen zunehmend sicher über die Orthographie eines begrenzten Grundwortschatzes in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ unter Beachtung ihrer Regelmäßigkeit (Silbenkombinationen, Setzung diakritischer Zeichen). Sie lernen die korrekte Schreibweise (Strichfolge) des Schriftzeichenbestands kennen und können einzelne Schriftzeichen unter Berücksichtigung der Strichfolge in einem lesbaren Schriftbild weitgehend richtig schreiben.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein grundlegendes Inventar von Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden.

Hör-, Hör-Sehverstehen und Leseverstehen

Sie können

- Vorwissen aktivieren (u. a. Assoziationen zu einem Thema oder einer Überschrift sammeln)
- aufgrund von Überschriften und/oder visueller Hilfen Vermutungen über das Thema bzw. wesentliche Inhalte eines Textes äußern
- gelenkte Aufgaben zum detaillierten, selektiven und globalen Hören und Lesen, die parallel in Schriftzeichen und in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ dargestellt sind, bearbeiten, mit einfachen Übungs- und Testverfahren zum Hör- und Leseverstehen (u. a. Lückentext, Richtig-Falsch-Aufgaben) umgehen und diese auch für Zwecke der Selbstevaluation einsetzen
- bei sehr einfachen Schriftzeichen die Komponenten und die Anzahl der Striche erkennen.

Sprechen und Schreiben

Sie können

- kurze einfache in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ präsentierte Texte oder Textelemente szenisch vortragen
- für die Vorbereitung mündlicher und schriftlicher Produktionen einfaches sprachliches Material (u. a. Wörter, Wendungen) sammeln und notieren
- sehr einfache kurze eigene Texte nach Vorlagen in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ gestalten (u. a. einfache Dialoge) und einfache Umformungen vornehmen (u. a. austauschen, umstellen)
- in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ verfasste Texte unter Anleitung korrigieren.

Umgang mit Texten und Medien

Sie können

- aus sehr einfachen Texten zu vertrauten Themen (u. a. Anweisungen, Beschriftungen), die in Schriftzeichen und in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ dargestellt sind, wesentliche Informationen erschließen
- kurze Texte umformen und gestalten (u. a. Dialoge, Briefe ergänzen, abwandeln und/oder zu Ende schreiben).

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Sie können

- unterschiedliche Formen der Wortschatzarbeit einsetzen (u. a. mit Bildern und Schaubildern arbeiten, Wortfelder bilden, „zwei“sprachige Vokabellisten und Karteikarten führen (u. a. Schriftzeichen – Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ mit diakritischen Zeichen – Deutsch)
- mit zweisprachigen Wörterbüchern, in denen die Schriftzeichen in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ dargestellt sind, und mit Erschließungstechniken auf der Basis der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ umgehen
- mit wortschatz- und strukturorientierten Lernmaterialien (u. a. Schriftzeichenkarten, Memory, Spielen, Puzzles, Lernsoftware) arbeiten
- den eigenen Sprachlernprozess, eigene Stärken und Schwächen in deutscher Sprache reflektieren.

3.1.2 C8: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9

Am Ende der Jahrgangsstufe 9 erreichen die Schülerinnen und Schüler das Referenzniveau A1 mit Anteilen von A2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR).

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können einfache Äußerungen und nach angemessener sprachlicher Vorbereitung Hör- bzw. Hör-Sehtexte verstehen, die sich auf vertraute Themen des Alltagslebens von Jugendlichen beziehen und die langsam und deutlich in einfacher Standardsprache vorgetragen werden.

Sie können

- im Unterricht Aufforderungen, Fragen und Erklärungen sowie Beiträge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen
- einfachen Geschichten und Spielszenen aus vertrautem Kontext wesentliche Merkmale von Figuren und Handlungsablauf entnehmen
- sehr einfachen didaktisierten Hörtexten und Filmausschnitten (u. a. Dialogen) einzelne praktische Informationen entnehmen.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen Alltagssituationen und vertrauten Gesprächssituationen nach angemessener sprachlicher Vorbereitung verständigen.

Sie können

- am Unterrichtsgespräch mit Fragen, einfachen Beschreibungen und Erklärungen teilnehmen und auf Anweisungen reagieren
- in Rollenspielen Redemittel für einfache Situationen erproben (u. a. einkaufen, sich nach etwas erkundigen)
- auf einfache Sprechansätze reagieren und einfache Sprechansätze bewältigen (u. a. Auskünfte einholen und geben, einfache Interviews führen).

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen Zusammenhängen zu vertrauten Themen des Alltagslebens von Jugendlichen nach angemessener sprachlicher Vorbereitung zusammenhängend mitteilen.

Sie können

- sich selbst, ihre Familie, Hobbys, Schule vorstellen
- unter Nutzung von sprachlichen und nichtsprachlichen Mitteln über Lehrbuchtexte, sehr einfache didaktisierte Erzähltexte und einfache adaptierte Sachtexte sprechen und Arbeitsergebnisse vorstellen
- einfache Texte (u. a. Lieder, Gedichte, kurze Geschichten), die parallel in Schriftzeichen und in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ präsentiert sind, sinngestaltend vortragen.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können kurzen klar strukturierten Texten zu vertrauten konkreten Themen des Alltagslebens von Jugendlichen, die parallel in Schriftzeichen und in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ dargestellt sind, wesentliche Informationen entnehmen. Sie können kurzen einfachen Texten, die ausschließlich in Schriftzeichen dargestellt sind, geläufige Zeichen und einfache kurze vertraute Sätze entnehmen und verstehen.

Sie können

- kurze einfache Darstellungen von Arbeitsvorhaben, Arbeits- und Übungsanleitungen sowie schriftliche Sicherungen von Unterrichtsergebnissen verstehen
- kurzen einfach formulierten privaten und öffentlichen Alltagstexten (u. a. Postkarten, E-Mails, SMS, kurzen Briefen) einfache Informationen entnehmen
- thematisch vorbereiteten Lehrbuchtexten, didaktisierten Erzähl- und Sachtexten wesentliche Inhalte entnehmen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können kurze einfache Texte, die sich auf vertraute thematische Zusammenhänge beziehen, in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ und sehr begrenzt in Schriftzeichen verfassen.

Sie können

- Unterrichts- und Arbeitsergebnisse in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ zusammenfassen
- kurze persönliche Alltagstexte (u. a. Briefe, Postkarten, E-Mails) in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ schreiben und einfache Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungshorizont (u. a. Familie, Freundschaften, Hobbys, Tagesablauf) mit einfachen sprachlichen Mitteln beschreiben
- sehr kurze einfache Texte in chinesischen Schriftzeichen zu bestimmten Themenfeldern (u. a. kurze Selbstbeschreibung) verfassen, in denen die Verwendung der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ in den Hintergrund rückt.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in vertrauten Alltagssituationen einfache Äußerungen in der jeweils anderen Sprache soweit wiedergeben, dass das Verständnis weitgehend gesichert ist.

Sie können

- in einfachen, im Rollenspiel simulierten Anwendungssituationen (u. a. kurzen Dialogszenen) einfache Äußerungen verstehen und das Wichtigste in der jeweils anderen Sprache wiedergeben
- in realen vertrauten Begegnungssituationen einfache Informationen (u. a. einfache Anweisungen), wenn sie deutlich artikuliert und langsam gesprochen werden, verstehen und in der jeweils anderen Sprache zusammenfassen.

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Orientierungswissen zu China durch zunehmend chinesischsprachige Texte und Medien sowie, wenn möglich, durch persönliche Kontakte. Sie können Unterschiede und Gemeinsamkeiten in beiden Lebenswirklichkeiten und Kulturen erkennen und vergleichen. Sie handeln in realen Begegnungssituationen aufgrund der interkulturellen Erfahrungen zunehmend sensibel.

Orientierungswissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Orientierungswissen zu folgenden Themenfeldern:

- **Persönliche Lebensgestaltung:** Einblicke in die Alltags- und Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen in China (u. a. Freizeit- und Konsumverhalten)
- **Schule/Ausbildung/Beruf:** Schulleben, Schulsystem, Profil einer Schule in China (ggf. in Bezug auf eine chinesische Partnerschule), Berufe
- **Gesellschaftliches Leben:** weitere Aspekte der chinesischen Lebenswirklichkeit: Kleidung, Wohnen; Einblicke in historische, politische, ökonomische, kulturelle und soziale Gegebenheiten des Landes (u.a. Reformpolitik, Wirtschaftsmarkt China)
- **Regionale und kulturelle Besonderheiten Chinas:** weitere Feste und Traditionen (u.a. Vergleich zu westlichen Festen), Stadt-Land-Disparität: Einblick in die unterschiedlichen sozialen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen in städtischen und ländlichen Regionen Chinas, Überblick über die wichtigsten chinesischen Dialekte und Schriftsysteme (Kantonesisch, Taiwanesisch, Lang- und Kurzzeichen).

Werte, Haltungen und Einstellungen

Sie sind bereit und in der Lage

- im Umgang mit Menschen und Medien im Vertrauten das Fremde und im Fremden das Gemeinsame zu entdecken, Stereotype aufzuspüren bzw. zu hinterfragen
- andere Wirklichkeiten der chinesischen, der chinesischsprachigen bzw. asiatischen Welt kennenzulernen und Toleranz und Empathie zu entwickeln
- kulturspezifische Informationen zur chinesischen Lebenswirklichkeit zu erkennen und mit der eigenen Lebenswirklichkeit zu vergleichen.

Handeln in Begegnungssituationen

Sie können

- einfache vertraute reale oder simulierte Begegnungssituationen bewältigen und dabei einige wichtige kulturspezifische Verhaltensweisen (u. a. Höflichkeitskonventionen, hierarchiespezifische Verhaltensnormen, Entscheidungsprozesse) erkennen sowie weitgehend sensibel darauf reagieren.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können die Standardsprache „Putonghua“, die auf der Basis der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ erarbeitet wurde unter besonderer Berücksichtigung der vier Töne und des neutralen Tons, so weit korrekt aussprechen, dass eine Verständigung weitgehend gesichert ist. Sie lernen weitere phonetische Umschriftsysteme (z. B. Wade-Giles) kennen.

Sie können

- die Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ unter besonderer Berücksichtigung der vier Töne und des neutralen Tons weitgehend korrekt aussprechen
- Aussprache- und Intonationsmuster auf neue Wörter und Redewendungen übertragen
- die Intonation von einfachen Aussagesätzen, Fragen und Aufforderungen weitgehend angemessen realisieren
- andere phonetische Umschriftsysteme (z. B. Wade-Giles) unterscheiden
- erklären, warum chinesische Namen und geographische Ortsbezeichnungen im deutschsprachigen Raum in anderer Schreibweise etabliert sind (z. B. Peking – Beijing).

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen produktiv über einen auf der Basis der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ erarbeiteten Grundwortschatz, um sich in vertrauten Kommunikationssituationen des Alltags verständigen zu können.

Dies gilt für

- die Kommunikation im Klassenzimmer und einfache Stellungnahmen
- die Arbeit mit didaktisierten Texten und Medien
- vertraute alltägliche Kommunikationssituationen (u. a. Verabredungen, Einladungen, Bestellungen im Restaurant)
- ausgesuchte Bereiche des interkulturellen Lernens.³

Schriftsystem und Zeichenschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen rezeptiv und eingeschränkt produktiv über einen begrenzten Grundbestand elementarer Schriftzeichen (Strukturwörter) und über eine sehr begrenzte Anzahl häufig verwendeter Schriftzeichen zu konkreten Themenfeldern (u. a. zur Beschreibung der eigenen Person). Sie verfügen über Kenntnisse zur Struktur der Schriftsysteme und der Schriftzeichen.

³ Vgl. dazu die Themenfelder für das interkulturelle Orientierungswissen.

Dieses umfasst

- deren Aufbau und Schreibung
- die Unterscheidung zwischen Bedeutungskomponente und Lautkomponente einer begrenzten Anzahl von Schriftzeichen
- Techniken des Zeichenlernens
- wichtige „Radikale“ (Grundkomponenten eines Schriftzeichens)
- Entschlüsselungstechniken und die Benutzung von „zwei“sprachigen Wörterbüchern (Schriftzeichen – Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ – Deutsch)
- kulturelle und politische Bedeutung sowie Herkunft und Entwicklung der chinesischen Schrift.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler wenden einfache grammatische Strukturen in vertrauten Situationen so korrekt an, dass die Verständlichkeit gesichert ist.

Sie können

- Personen, Sachen und Sachverhalte und Tätigkeiten bezeichnen und mit sehr einfachen sprachlichen Mitteln beschreiben
- einfache Sätze mit Verbal-, Nominal- und Adjektivprädikat weitgehend korrekt bilden
- einfache bejahte und verneinte Sätze, Aussagen, Fragen und Aufforderungen formulieren
- die Attributivpartikel „的 de“ zur Bildung von Attributen (mit Pronomen, Nomen und Adjektiven) weitgehend korrekt verwenden
- mit einfachen sprachlichen Mitteln räumliche, zeitliche und logische Bezüge herstellen (einfache Zeit- und Ortsadverbien; Satzverbindungen mit einzelnen Konjunktionen)
- in einfacher Form über Wünsche und Interessen sprechen und Modalverben („要 yào“, „想 xiǎng“, „可以 kěyǐ“, „能 néng“, „会 huì“) anwenden
- Mengenangaben durch die Verwendung einer begrenzten Anzahl spezifischer Zählwörter und des allgemeinen Zählwortes („个 gè“) sprachlich und stilistisch weitgehend korrekt angeben
- einfache grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und einfache Regelformulierungen verstehen.

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler verfügen in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ unter Beachtung ihrer Regelmäßigkeit (Silbenkombinationen, Setzung diakritischer Zeichen) weitgehend sicher über den erarbeiteten Grundwortschatz. Sie können einen begrenzten Grundwortschatz an einfachen Schriftzeichen unter Berücksichtigung der Strichfolge in einem lesbaren Schriftbild weitgehend richtig schreiben. Sie können die chinesische Zeichensetzung (u. a. verschiedene Kommata, Punkt) erkennen.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können Strategien, Methoden sowie Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden. Sie können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. Herkunftssprache sowie den bisher gelernten Fremdsprachen ergeben.

Hörverstehen und Leseverstehen

Sie können

- geschlossene, ggf. halboffene Aufgaben zum detaillierten, selektiven und globalen Hören und Lesen, die parallel in Schriftzeichen und in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ dargestellt sind, bearbeiten und mit Testverfahren zum Hör- und Leseverstehen (u. a. Multiple-Choice-Aufgaben, Fragen zum Hörtext) umgehen und diese auch für Zwecke der Selbstevaluation einsetzen
- Texte gliedern und wesentliche Informationen hervorheben (u. a. Schlüsselwörter und -sätze unterstreichen oder farblich markieren, Sinnabschnitte kennzeichnen, Überschriften finden)
- die Bedeutung von unbekanntem Wörtern in Texten, die parallel in Schriftzeichen und in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ präsentiert sind, mit Hilfe des sprachlichen Vorwissens und des Kontextes erschließen
- unbekannte Schriftzeichen mit Hilfe des zweisprachigen Wörterbuchs erschließen.

Sprechen und Schreiben

Sie können

- bei Verständnisschwierigkeiten Fragen stellen bzw. um Wiederholung bitten
- mit Hilfe von Stichwörtern, Stichwortgeländern, Bildleisten oder Techniken des Memorierens einfache Dialoge, Rollenspiele, Sketche und Gedichte vortragen
- für mündliche und schriftliche Produktionen Gedanken und Ideen sammeln und in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ notieren (u. a. als Mindmaps, Tabellen)
- Arbeitsergebnisse mit Hilfe von Stichwörtern und einfachen Sätzen darstellen
- einfache Umformungen und Ergänzungen von Modelltexten in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ vornehmen (u. a. Austauschen, Umstellen, Füllen und Ausschmücken von Textelementen) und eigene Texte nach Vorlagen (u. a. Briefe, Tagebuch) gestalten
- eigene Texte sprachlich und inhaltlich überarbeiten.

Umgang mit Texten und Medien

Sie können

- einfachen Texten (u. a. Reklame, Briefen), die in Schriftzeichen und in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ dargestellt sind, wichtige Informationen entnehmen
- produktionsorientierte Verfahren einsetzen, um die Wirkung von Texten zu erkunden: einfache kleine Gedichte, einfache Dialoge und Stücke ausschmücken und umformen, nachspielen und szenisch gestalten
- die Möglichkeiten des Internets und anderer Medien aufgabenbezogen zur Recherche nutzen (vorwiegend in deutscher Sprache).

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Sie können

- in Phasen der Partner- und Gruppenarbeit die Verwendung des Chinesischen als Arbeitssprache mit Hilfe von eingeübten Formen erproben und Arbeitsergebnisse vorstellen
- unbekannte Schriftzeichen anhand des Bedeutungsträgers mit einem zweisprachigen Wörterbuch erschließen
- einfache Dossiers zu einem Thema erstellen (u. a. Sammeln von geeigneten Texten und Materialien) und mit den Dossiers/Textsammlungen selbstständig und in der Gruppe arbeiten (vorrangig in deutscher Sprache)
- eigene Fehlerschwerpunkte erkennen und aufarbeiten
- den weiteren eigenen Sprachlernprozess, eigene Stärken und Schwächen in deutscher Sprache reflektieren.

3.2 Chinesisch ab Jahrgangsstufe 6 (C6)

Der Chinesischunterricht ab Jahrgangsstufe 6 strebt ein vertieftes Lernen in allen Bereichen des Faches an.

Im Prinzip orientiert sich der Chinesischunterricht ab Jahrgangsstufe 6 an den Kompetenzerwartungen, die in Kapitel 3.1 für C8 dargestellt werden. Er geht jedoch darüber hinaus, da eine Vertiefung in allen Kompetenzbereichen erfolgt. Das betrifft insbesondere

- die Geläufigkeit in der Verwendung des Chinesischen als Unterrichtssprache
- die Stärkung des Hörverstehens durch eine differenzierte Ergänzung der Themen zur eigenen Lebenswirklichkeit und durch den Umgang mit chinesischen Muttersprachlern
- die Fähigkeit zu sehr einfachen Routinegesprächen zu vertrauten Themen des Alltagslebens
- die Erweiterung der Leseerfahrung mit einfachen Texten zu vertrauten Themen, die parallel in Schriftzeichen und in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ dargestellt sind, sowie mit kurzen, sehr einfachen Texten in Schriftzeichen
- die Produktion von kurzen darstellenden Texten des Alltags in der Lautumschrift „Hanyu Pinyin“ und teilweise in den bereits geläufigen Schriftzeichen
- das erweiterte Repertoire von sprachlichen Mitteln im Bereich Zeichen- und Vokabelwortschatz und grundlegender grammatischer Strukturen
- die größere methodische Routine in der Wortschließungstechnik und im Umgang mit dem deutsch-chinesischen Wörterbuch, weiteren Hilfsmitteln wie elektronisches Wörterbuch, Nachschlagewerke und Lernsoftware
- die Anwendung eines Methodenrepertoires im Umgang mit kurzen, einfachen adaptierten literarischen bzw. fiktionalen Texten sowie Sach- und Gebrauchstexten.

Die Schülerinnen und Schüler erreichen bezüglich aller kommunikativer Fähigkeiten am Ende der Jahrgangsstufe 9 das Referenzniveau A 2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR).

4 Aufgabentypen

Zu den Prinzipien eines modernen Schulsystems, das Schulen mehr Verantwortung für die Gestaltung von Unterricht einräumt, gehört die regelmäßige methodisch abgesicherte Überprüfung, ob und in welchem Umfang Schülerinnen und Schüler tatsächlich über die fachlichen Kompetenzen verfügen, die mit Bildungsstandards bzw. Kernlehrplänen vorgegeben sind.

Die Ergebnisse dieser Überprüfungen sind Grundlagen für Maßnahmen

- zur gezielten Förderung von Schülerinnen und Schülern
- zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität
- zur Beratung und Unterstützung von Schulen, die Schwierigkeiten haben, die vorgegebenen fachlichen Standards zu erfüllen.

Im Folgenden werden für Chinesisch Aufgabentypen aufgeführt, die zur Überprüfung einzelner Kompetenzen im Unterricht geeignet sind.

4.1 Beispiele für Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen

Kommunikative Kompetenzen	Aufgabentypen
Hörverstehen und Hörsehverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • Zuordnungsaufgaben • Multiple-Choice-Aufgaben • Richtig-Falsch-Aufgaben • Notizen anfertigen (mit Hilfe eines Rasters) • Hörtext mit Fragen
Sprechen: an Gesprächen teilnehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Freies notizengestütztes Sprechen/Rollenspiel • Freies darstellendes Sprechen/Rollenspiel in Nachahmung von Dialogtexten
Sprechen: zusammenhängendes Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> • Freies bild- oder materialgestütztes Sprechen, u. a. Personenportrait, Tagesablauf • Freies, ggf. durch Notizen vorbereitetes Sprechen, u. a. Bildbeschreibung, Kurzvorstellung (u. a. Schule, Familie)
Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • Fragen zum Lesetext • Multiple-Choice-Aufgaben • Notizen anfertigen (mit Hilfe eines Rasters) • Markierungen vornehmen und Notizen anfertigen • Eintragen bestimmter Informationen in Raster mit vorgegebenen Stichworten und Fragen
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> • Diktat, Fragen zum Diktat • Lückentext • Fragen beantworten (u. a. Person, Familie) • Freies bild- oder materialgestütztes Schreiben (u. a. Bildbeschreibung, Tagesablauf) • Freies stichwort- bzw. notizengestütztes Schreiben (u. a. Vorstellung der eigenen Schule, Familie)
Sprachmittlung	<ul style="list-style-type: none"> • Notizen auf Deutsch anfertigen • Schlüsselwörter notieren • Mündliches Übertragen von schriftlich vorliegenden Informationen

5 Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-S I) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbeurteilung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ angemessen – mit gleichem Stellenwert – zu berücksichtigen.

Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen. Den verbindlichen Bezugsrahmen für Lernerfolgsüberprüfungen geben die im Kernlehrplan beschriebenen Kompetenzen vor.

Die Lernerfolgsüberprüfung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in Kapitel 3 des Lehrplans ausgewiesenen Bereiche („Kommunikative Kompetenzen“, „Interkulturelle Kompetenzen“, „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit“ sowie „Methodische Kompetenzen“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Dabei hat die produktive mündliche Sprachverwendung der Fremdsprache Chinesisch einen besonderen Stellenwert. Leistungen, die von den

Schülerinnen und Schülern in den Bereichen „Sprechen: an Gesprächen teilnehmen“ und „Sprechen: zusammenhängendes Sprechen“ erbracht werden, sollen daher ebenfalls einer regelmäßigen systematischen Überprüfung unterzogen werden.

- **Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)**

Klassenarbeiten beziehen sich auf die komplexen Lernsituationen des handlungsorientierten Chinesischunterrichts. Sie geben den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, Gelerntes in sinnvollen thematischen und inhaltlichen Zusammenhängen anzuwenden. Dies erfolgt in der Regel dadurch, dass rezeptive und produktive Leistungen mit mehreren Teilaufgaben überprüft werden, die in einem thematisch inhaltlichen Zusammenhang stehen.

Einmal im Schuljahr kann pro Fach eine Klassenarbeit durch eine andere gleichwertige Form der Leistungsüberprüfung ersetzt werden (APO-S I § 6 Abs. 8). In den modernen Fremdsprachen kann dies auch in Form einer mündlichen Leistungsüberprüfung erfolgen, wenn im Laufe des Schuljahres die Zahl von vier schriftlichen Klassenarbeiten nicht unterschritten wird.

Bei der Leistungsüberprüfung können grundsätzlich geschlossene, halboffene und offene Aufgaben eingesetzt werden. Halboffene und geschlossene Aufgaben eignen sich insbesondere zur Überprüfung der rezeptiven Kompetenzen. Sie sollten im Sinne der integrativen Überprüfung jeweils in Kombination mit offenen Aufgaben eingesetzt werden. Der Anteil offener Aufgaben steigt im Laufe der Lernzeit.

Bei der Bewertung offener Aufgaben sind im inhaltlichen Bereich der Umfang und die Genauigkeit der Kenntnisse und im sprachlichen Bereich der Grad der Verständlichkeit der Aussagen angemessen zu berücksichtigen. In die Bewertung der sprachlichen Leistung werden die Beherrschung des Wortschatzes und der Syntax, die lexikalische, grammatische und schriftzeichenbezogene Korrektheit sowie die sprachliche Klarheit, gedankliche Stringenz und inhaltliche Strukturiertheit einbezogen. Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit werden auch daraufhin beurteilt, in welchem Maße sie die Kommunikation insgesamt beeinträchtigen. Bei der Notenbildung für offene Aufgaben kommt der sprachlichen Leistung in der Regel ein etwas höheres Gewicht zu als der inhaltlichen Leistung.

- **Sonstige Leistungen im Unterricht**

Zum Beurteilungsbereich „**Sonstige Leistungen**“ zählen

- die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht (verstehende Teilnahme am Unterrichtsgeschehen sowie kommunikatives Handeln und Sprachproduktion schriftlich wie vor allem mündlich). Zu beachten sind individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Partner- und Gruppenarbeit
- die punktuelle Überprüfung einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (u. a. kurze schriftliche Übungen, Wortschatzkontrolle, Überprüfungen des Hör- und Leseverstehens, vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase)

- längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern einzeln oder in der Gruppe mit hohem Anteil der Selbstständigkeit bearbeitet werden, um sich mit einer Themen- oder Problemstellung vertieft zu beschäftigen und zu einem Produkt zu gelangen, das ein breiteres Spektrum fremdsprachlicher Leistungsfähigkeit widerspiegelt. Bei längerfristig gestellten Aufgaben müssen die Regeln für die Durchführung und die Beurteilungskriterien den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht werden.